

D 4: Barbara Schedl: Der Codes Sangallensis 1092: Eine Führung durch Text & Zeichnung

DIE WIDMUNG

Planempfänger war, gemäß dem Widmungstext (1), der sich am oberen Rand der Architekturzeichnung befindet, ein *dulcissimus filius Cozbert*, der mit dem St. Galler Abt Gozbert (816-837) oder seinem Neffen, wie jüngst vorgeschlagen wurde, gleichzusetzen ist. Tatsächlich wurde unter dem Abt Gozbert das alte Galluskloster umgebaut und erweitert, und zwar in den Jahren 830-835. Gozbert der Jüngere hingegen ist als Mönch und Verfasser von Urkunden und literarischen Texten im Kloster St. Gallen zwischen 817 und 842 in den Quellen genannt. Er stand in engem Kontakt zu Walahfrid Strabo, seit 838 Abt der Klosters Reichenau und bedeutender Dichter und Autor seiner Zeit.

DIE ORIENTIERUNG DES PLANES

Die Orientierung der Kirche und somit des Gesamtplanes nach Osten ergibt sich aus einer Beischrift, die, beginnend beim Altar des Hl. Paulus (17y), in der gesamten Längsachse der Klosterkirche angebracht ist.

DER EINGANG UND DIE TORHÄUSER

So betritt man den Klosterbezirk von Westen her, über eine breite Straße, die - vorbei an Gesindehaus (29) und Stallungen (28) - direkt auf das vor dem halbrunden Atrium der Kirche (17d), dem sogenannten Westparadies, und zwischen den Rundtürmen (17b, 17c) liegende Torhaus (17a) der großen Klosterkirche hinläuft. Von dort führt ein gedeckter Gang des halbkreisförmig angelegten, sonst unbedachten Westparadieses einmal zu den beidseits der Westapsis liegenden Eingängen in die Seitenschiffe der Kirche beziehungsweise zu zwei weiteren Torhäusern: Das südliche Torhaus (26a) ermöglicht den Klosterbediensteten - vermutlich aber auch den Pilgern -, das Kloster zu betreten; das nördli-

che Torhaus (16) gestattet Gästen und Schülern den Zutritt zu ihren Gebäuden, die nördlich der Kirche liegen. Die beiden Rundtürme, der nördliche ist dem Hl. Michael (17b) und der südliche dem Hl. Gabriel (17c) geweiht, haben jeweils einen Verbindungsgang zum Westparadies und besitzen Wendeltreppen und ornamentale Schmuckmotive, von denen nicht klar ist, ob und wie sie in der Realität gedacht waren.

DIE KIRCHE - WESTBEREICH

Die Klosterkirche ist mit Ostparadies, Ostapsis, Chorquadrat, »Winkelgangkrypta«, Querschiff, dreischiffigem, gestrecktem Langhaus, Westapsis, halbkreisförmigem Westparadies sowie zwei freistehenden Rundtürmen das größte Gebäude des Planes.

Die westliche Rundapsis ist um zwei Stufen erhöht und dürfte eine umlaufende Sitzbank aufweisen; der Altar in der Westapsis ist dem Hl. Petrus (17e) geweiht.

DIE KIRCHE - LANGHAUS - SEITENSCHIFFE

Das Langhaus besitzt neun Pfeilerpaare; die Stützen der Kirche sind nicht wie im Westparadies als einfache Quadrate, sondern als Quadrate mit zentral eingezeichneten Kreisen dargestellt, obwohl sie ohne Unterschied vom Planbeschrifteter als *columnae* angesprochen werden.

In der Höhe jedes zweiten Pfeilerpaares ist in den Seitenschiffen jeweils ein Altar aufgestellt: So finden sich im südlichen Seitenschiff von West nach Ost der Altar der Hll. Agathe und Agnes (17h), der Altar des Hl. Sebastian (17i), der des Hl. Mauritius (17o) und der des Hl. Laurentius (17r). Im nördlichen Seitenschiff sind von Westen nach Osten folgende Altarpatrozinien anzutreffen: Der Altar der Hll. Lucia und Cäcilia (17f), der Altar der Unschuldigen Kinder (17j), der des Hl. Martin (17m) und der des

Hl. Stephan (17p). Die Altäre der Seitenschiffe sind jeweils mit einem Kreuz geschmückt und von Schranken umgeben. Diese haben alle eine gegen Westen orientierte Öffnung.

DIE KIRCHE - LANGHAUS - MITTELSCHIFF

Im Mittelschiff befinden sich wichtige liturgische Bereiche für die Laien und den Konvent. Gleich gegenüber dem Petrusaltar (17e) in der Westapsis liegt ein gegen die Seitenschiffe abgeschrankter Bereich, der wohl für den Konvent vorgesehen ist. (17g) Der Komplex ist gegen den Petrusaltar geöffnet und nur von Osten durch zwei Portale zu betreten.

Ostwärts dieses Bereichs, wohl als geschlossenes Konventgestühl interpretierbar, befindet sich der Taufbrunnen (17i) mit dem ihm zugeordneten - mit Schranken und Kreuz gekennzeichneten - Johannesaltar (17k); hier, in diesem für Laien vorgesehenen Bereich, öffnen sich die Mittelschiffarkaden zu den Seitenschiffen.

Dort steht auch der mit Schranken und großem Kreuz ausgezeichnete Kreuzaltar (17n), an dem gewöhnlich für die Laien die Messe zelebriert wurde. In einem von Seitenschiffen und einer mittelschiffbreiten Querschranke abgeschlossenen Bereich befindet sich der Ambo, eine Art Kanzel, von dem aus die Lesung der Epistel und des Evangeliums erfolgte. Dahinter sind zwei Pulte für die nächtliche Lesung aufgestellt.

DIE KIRCHE - QUERHAUS

An das Langhaus schließt ein durch Schranken in drei Raumkompartimente geteiltes und von zwei Gängen durchbrochenes Querhaus. Das nördliche wie auch das südliche Seitenschiff sind zu einem Großteil durch Mauern vom Querschiff abgetrennt; lediglich zwei schmale Gänge führen ostwärts, vorbei an dem isolierten mittleren Raumkompartiment, zu den beidseitig des Chorpodiums liegenden rundbogigen Eingangs-Portalen. Von hier führt ein gewölbter Winkelgang in die »Krypta« im Osten. Der abgeschrankte Bereich im nördli-

chen Querarm ist kirchseitig vom Süden her zu betreten. Hier gibt es noch drei weitere Öffnungen: Einmal zu einem Verbindungsgang mit der Abtpfalz (10a), eine Türe gibt es zu der an die Kirche angrenzenden Unterkunft der Gastmönche (14), und schließlich ein Portal zu dem nördlichen zweigeschoßigen (sic!) Chorambau, der eine Bibliothek und das Skriptorium (18) beherbergt. Eine Beischrift nennt einen weiteren Zugang in die Bibliothek über der »Krypta«. Auf einem durch Treppen erhöhten Podium befindet sich ein den Heiligen Phillipus und Jakobus geweihter Altar (17t). In der Mitte des Raumes steht eine Sitzbank, weitere Bänke sind entlang der nördlichen, westlichen und südlichen Wand geführt.

Im abgeschrankten mittleren Raumkompartiment ist der Mönchschor untergebracht. Dieser separierte Bereich ist vom Westen sowie von den beiden Gängen im Norden und Süden zu begehen. In seinem westlichen Bereich, vor den Stufen zum Chorpodium, stehen vier Bänke. Zwei Altäre, einer dem Hl. Benedikt (17u), der andere dem Hl. Columban (17v) geweiht, sind auf erhöhten Podesten rechts und links der Chortreppen errichtet. Zwischen den Altarpodesten und den Chortreppen verweist die Beschriftung auf eine Öffnung bzw. eine Verbindung zu dem unter dem Hauptaltar liegenden Heiligengrab, der Confessio (17x).

Der abgeschrankte südliche Querhausarm ist kirchenseitig von Norden her zu betreten und besitzt drei weitere Portale; eine Türe führt in den anschließenden Kreuzgang; eine in den östlichen Konventflügel und die östlichste Türöffnung in den zweigeschoßigen südlichen Chorannexbau, in dem Schatzkammer und Sakristei (19) untergebracht sind. Ähnlich wie das nördliche Querhauskompartiment ist auch hier eine Sitzbank entlang der Nord-, West- und Südwand angelehnt; eine weitere Bank steht mitten im Raum. Ostseitig erhebt sich ein über Stufen erreichbares Podest, auf dem ein Andreas-Altar (17w) errichtet ist.

DIE KIRCHE - CHOR UND »KRYPTA«

Der Hauptaltar (17x) im erhöhten Chorrechteck ist, wie erwähnt, Maria und dem Hl. Gallus geweiht; darunter befindet sich das Grab des Heiligen, die Confessio, das durch den gewölbten Winkelgang von Osten her zu betreten ist. Die Eingänge zu dem Winkelgang befinden sich ebenerdig zu beiden Seiten des erhöhten Chores. Das bedeutet, dass die »Krypta« bzw. Confessio am Klosterplan nicht unterirdisch gedacht war, sondern auf gleicher Ebene wie das Kirchenschiff bzw. das Querhaus lag. Der Chor hingegen war maßgeblich, und zwar um sechs Stufen, erhöht. An das Chorrechteck schließt eine Rundapsis mit einem Paulus-Altar. (17y)

Das Ostparadies (17z) soll nach Angaben der Planzeichner - im Gegensatz zum Westparadies - ohne Dächer errichtet sein.

DIE KIRCHE - MASSANGABEN

Die Kirche besitzt fünf Beschriftungen mit der Angabe von Fußmaßen. Eine Beischrift, die in der Längsachse der Kirche beginnend bei der Ostapsis angebracht ist, besagt, dass der Bau eine Gesamtlänge von 200 Fuß haben soll. Im östlichen Teil des Mittelschiffes verläuft eine Beschriftung, die eine Gesamtbreite von 40 Fuß benennt. Während eine andere Angabe besagt, dass die Seitenschiffe 20 Fuß messen sollen. Zwischen der Pfeilerreihe des Langhauses steht, dass die Stützenabstände des Langhauses zweimal sechs Fuß betragen sollen. Und zwischen den Stützen des Westparadieses ist eingetragen, dass die Abstände dort zehn Fuß messen sollen.

SKRIPTORIUM & BIBLIOTHEK; SAKRISTEI & PARAMENTENKAMMER

Nördlich und südlich des Ostchors sind doppelgeschoßige Anbauten gezeichnet. Im Norden sind im Erdgeschoß das Skriptorium und darüber die Bibliothek (18) untergebracht. Entlang der Außenwand sind offensichtlich zwischen Fensteröffnungen die einzelnen Schreibernische angedeutet; in der Mitte des Raumes steht ein massiver Tisch - und einen solchen brauchte man auch, um zum Beispiel

so großformatige Manuskripte wie den Klosterplan herzustellen. Das Skriptorium ist ebenerdig vom nördlichen Querschiffkompartiment zu betreten. Der Eingang in die Bibliothek soll sich, nach der Aufschrift, über der »Krypta«, also am Chorpodium befinden.

Der südliche Anbau nimmt die Sakristei und im Obergeschoß die Paramentenkammer auf. (19) Die Sakristei ist vom südlichen Querschiffkompartiment zu betreten. In der Raummitte ist ein Tisch eingezeichnet, der für das Abstellen von liturgischen Geräten dienen sollte. An die Wände lehnen sich Sitzbänke, denn in der Sakristei bereitet man sich auch betend auf die Messe vor, und in der Ecke befindet sich ein Ofen, da ja auch das für die Liturgie benötigte Wasser nicht einfrieren darf. Die Sakristei ist durch einen gewinkelten Gang mit einem Raum verbunden, in dem Öl gepresst wird und der zur Zubereitung der Hostien dient. (20) Auch hier sind entlang der Wände Sitzbänke verzeichnet; in der Ecke befindet sich ein einfacher (Back-)Ofen. Ein Quadrat mit eingeschriebenem Kreis könnte die Vorrichtung für die Ölgewinnung darstellen.

DIE KLAUSUR DER MÖNCHE

Südlich an die Kirche schließt sich der Lebensbereich der Mönche, die Klausur. Der Kreuzgang (21) - im Klosterplan in dieser Form zum ersten Mal nachgewiesen - ist fast quadratisch angelegt und öffnet sich zum Innenhof mit je neun Arkaden. Die mittlere Arkadenöffnung ist größer gestaltet und bildet wohl den Durchgang zu den Wegen im Innenhof, in dessen Zentrum ein Sebenbaum, eine Wacholderart, gepflanzt ist.

Der sich an die Kirche lehrende nördliche Kreuzgangflügel (22) hat an den Wänden Sitzbänke eingezeichnet. Hier sollen laut Beschriftung die Mönche zur Beratung zusammenkommen.

Am östlichen Kreuzgang grenzt - in Verlängerung des Querhausarmes und mit diesem durch ein Portal verbunden - ein zweigeschoßiger Trakt an. (23a) In diesem ist im Untergeschoß ein Wärmeraum, der

mittels Hypokaustenanlage, eine Fußbodenheizung nach römischem Vorbild, gewärmt wird, untergebracht. Und im Obergeschoß befindet sich das Dormitorium mit zahlreichen Betten. Dieser östliche Konventbau ist durch einen gewinkelten Gang mit der Latrinenanlage der Mönche (23b) verbunden, in der Sitze und eine Leuchte eingezeichnet sind. Ein weiterer Gang führt in das Bade- und Waschhaus. (23c)

An den südlichen Kreuzgang schließt ebenfalls ein zweigeschoßiges Gebäude mit Refektorium (Speisesaal) und darüberliegender Kleiderkammer an. (24a) Entlang der Wände des Refektoriums verlaufen Sitzbänke; davor stehen große längsrechteckige Tische und weitere Bänke. Der Tisch des Abtes, ein Lesepult, Tisch und Bänke für Gäste und ein Geschirrkasten sind extra ausgewiesen. Von dort führt ein gewinkelter Gang in die Küche der Mönche (24b), in deren Mitte ein gemauerter Herd steht.

Der westliche Trakt nimmt den Keller, in dem Fässer gelagert sind, sowie im Obergeschoß eine Vorratskammer auf. (25) Dieser Trakt besitzt zwei Portale; eines führt direkt in den Kreuzgang, das andere zu der Küche bzw. in den Bereich der landwirtschaftlichen Produktionsbetriebe und Lagerräume.

Zwischen dem Vorratsbereich und dem südlichen Kirchenschiff liegt in Fortsetzung des nördlichen Kreuzgangflügels und mit diesem durch ein Portal verbunden das Sprechzimmer der Mönche. (26c) Dieses Sprechzimmer ist mit Bänken entlang der Wände ausgestattet. Nach der Vorschrift der *Regula Benedicti* (RB 53,13) soll hier Gästen die Füße gewaschen werden.

DIE PRODUKTIONSBETRIEBE & LAGER-RÄUME

Südlich dieses internen Bereichs der Mönche, aber mit diesem verbunden, sind landwirtschaftliche Betriebe, Lagerräume und Produktionsstätten der Mönche untergebracht. Im unmittelbaren Nahbereich des Vorratstraktes im westlichen Klausurflügel liegen die Werkstätten und Schlafräume der

Küfer und Drechsler, die zur Fass- und Wagenherstellung notwendig sind. (35) Die Eingänge zu der Drechslerei bzw. zu der Küferei sind gegen Norden ausgerichtet.

Und weiter gegen Westen befinden sich die großen Stallungen der Arbeitstiere bzw. Zugtiere mit den Unterkünften der Stallbur-schen. (34) Sowohl der Pferdestall als auch der Ochsenstall ist zweigeschoßig angelegt; im jeweiligen Obergeschoß befindet sich ein Heuboden. Unterschiedlich gestalten sich die Futterstellen der Zugtiere. Der Pferdestall besitzt eine große Futterkrippe, die Futterstellen im Ochsenstall sind unterteilt. Direkt an die Drechslerei angebaut ist ein kleiner Kornspeicher (36), der das für die Bierbrauerei gereinigte Getreide aufnehmen soll. Sein Zugang ist gegen Norden zu dem Brauhaus der Mönche (38b) gerichtet. Das Brauhaus (38b) und die Bäckerei der Mönche (38a) sind in einem eigenen Gebäude untergebracht, das durch einen Gang mit der Küche der Mönche (24b) verbunden ist. Beide Produktionsbetriebe sind durch einen gemeinsamen Vorraum zu betreten und haben jeweils Ruheräume für das dort tätige Klosterpersonal.

Die Brauerei selbst ist in zwei Funktionsbereiche unterteilt. In einem Raum wird das Bier gereinigt, die andere Raumeinheit ist die eigentliche Brauerei. Die Bäckerei der Mönche besitzt einen großen Backofen und einen Backtrog sowie eine eigene Mehlkammer.

Dem kleinen Kornspeicher, dem Brauhaus und der Mönchsbackerei gegen Süden vorgelagert sind jene landwirtschaftlichen Produktionsbetriebe, die zur Aufbereitung des Getreides und anderer Feldfrüchte dienen: Es gibt eine eigene Funktionseinheit, in der Malz bzw. Obst getrocknet, gedörrt und geröstet wird. (37c) Daran schließen sich eine Stampfe (37b) und eine Mühle (37a) an. Jeder dieser Nutzungsräume hat auch eine Kammer für die dort diensttuenden Knechte.

WEITERE HANDWERKSBETRIEBE

In unmittelbarer Nähe des südlichen Klausurflügels der Mönche, der Refektorium und Kleiderkammer (24a) beherbergt, befinden sich jene Handwerksbetriebe, die zur Instandsetzung und Herstellung von Bekleidung, Alltagsgegenständen und Rüstzeug notwendig sind. Die Lage der Räume bzw. ihre Türöffnungen sind zur Klausur hin ausgerichtet. Die beiden größten Räume sind für den Kämmerer (39e) vorgesehen. Im Norden liegen die Werkstätten des Schusters (39c) und des Sattlers (39b). Neben den Funktionseinheiten des Kämmerers sind die Werkstatt des Schwertfegers bzw. Messerschleifers (39d) und die des Schildmachers (39a) untergebracht. Südlich daran schließen die Handwerksbetriebe des Drechslers (39g) und des Gerbers (39f). Von diesen Werkstätten durch einen Gang getrennt sind die Arbeitsräume der Goldschmiede (39j), der Eisenschmiede (39i) und der Walker (39h) sowie kleine Einzelräume angeordnet, die als Wohnungen der Handwerker bezeichnet sind.

SCHEUNE, GEFLÜGELHALTUNG, GEMÜSEGARTEN MIT GÄRTNEREI

Östlich der Handwerksbetriebe liegt die große Scheune mit einer Tenne (40), wo das Getreide gedroschen wird. Die zweiteilige Toreinfahrt orientiert sich nach Westen zu den landwirtschaftlichen Produktionsbetrieben. Gleich daneben befinden sich zwei Rundbauten, die für die Haltung der Hühner (41c) und der Gänse (41a) vorgesehen sind. Ähnlich wie die Türme der Kirche besitzen die Dächer der beiden Rundbauten einen ornamentalen Schmuck. Zwischen den beiden Ställen ist die Unterkunft des Geflügelwärters untergebracht (42), die von zwei Seiten, von Westen und Osten zu begehen ist.

Neben dem Bereich für die Geflügelhaltung liegt ein Gemüsegarten, in dessen Beeten Zwiebel, Knoblauch, Lauch, Schalotten, Sellerie, Petersilie, Koriander, Kerbel, Dill, Salat, Mohn, Pfefferkraut, Rettiche, Pasti-

nak-Rüben, Kohl, Mangold und Schwarzschnitzpilz angebaut sind.

Vor dem Eingang in den Gemüsegarten (43) befindet sich eine Gärtnerei mit der Unterkunft des Gärtners und seiner Gehilfen sowie ein Geräteschuppen (42).

OBSTGARTEN & FRIEDHOF

Dem östlichen Konventflügel der Mönche gegenüber liegt ein Obstgarten. (44) Zahlreiche ornamentale Zeichen stehen für die dort gepflanzten Baumarten, wie Apfelbaum, Birnbaum, Pflaumenbaum, Speierlingbaum, Mispelbaum, Lorbeerbaum, Kastanienbaum, Feigenbaum, Quittenbaum, Pfirsichbaum, Haselnuss-Strauch, Mandelbaum, Maulbeerbaum und Walnussbaum. In der Mitte des Baumgartens ist ein großes Kreuz eingezeichnet, das diesen Ort auch als Friedhof symbolisiert. (45) Zwischen den Baumarten sind einzelne rechteckige Grabstellen ausgebildet.

INFIRMERIE (KRANKENHAUS) & NOVIZIAT

Genau auf Achse der großen Klosterkirche liegt gegen Osten ein weiterer Sakralbau, der für die Novizen und Kranken vorgesehen ist. (4) Es handelt sich bei diesem Bau um eine Saalkirche mit jeweils einer gestelzten östlichen und westlichen Apside, in deren - durch eine Stufe erhöhtem - Chor jeweils ein Altar steht; davor befinden sich Bänke. In der Mitte der Kirche verläuft eine Querwand, die den Bau in zwei Funktionsbereiche teilt: Die Westhälfte dieser Kirche steht den Kranken zur Verfügung; die Osthälfte ist für die Novizen vorgesehen. Separate Eingänge führen direkt in die anschließenden Klausuren, und zwar in die der Novizen im Osten (2) und in die der Kranken im Westen (3). Die Klausur der Novizen liegt um einen fast quadratischen Klosterhof. Ein mit Arkadenbögen gezielter Kreuzgang verbindet die einzelnen Funktionseinheiten: Kammer und Speisesaal im Westen; die beheizbare Kammer des Novizenmeisters und der ebenfalls beheizbare

Krankenraum, jeweils mit eigenen Abtritten versehen, im Süden. Dormitorium und der mit einer Hypokaustenanlage beheizbare Wärmeraum im Osten. Dormitorium und Wärmeraum sind mit eigenen Latrinenanlagen ausgestattet. Die Infirmerie im Norden der Nebenkirche besteht ebenfalls aus einem Klosterhof, der von einem mit Arkadenbögen geschmückten Kreuzgang umgeben ist. Im Westen liegen eine Kammer und das Refektorium, im Norden die beheizbaren Räume des Krankenpflegers und der Schwerkranken, ein Schlafsaal und ein mit einer Hypokaustenanlage geheizter Wärmeraum im Osten. Eine Latrinenanlage ist mit dem Schlafsaal verbunden.

Das Noviziat und auch die Infirmerie haben jeweils einen eigenen Gebäudekomplex mit Küche und Badestube, der sich für die Novizen südlich des Ostparadieses der großen Klosterkirche befindet. (3) Kranke und die meist jungen Novizen bekommen eine besonders stärkende Kost, zu der auch Fleisch gehört. Küche und Badehaus der Infirmerie liegen nördlich des Ostparadieses der Klosterkirche. (6) Die Ein- und Ausgänge der Küchen- und Badehäuser sind nach Norden zu Infirmerie bzw. Noviziat ausgerichtet.

HEILKRÄUTERGARTEN, ARZTHAUS & ADERLASSHAUS

Nördlich der Infirmerie befindet sich ein Heilkräutergarten (7), in dem Salbei, Krauseminze, Raute, Kümmel, Schwertlilie, Liebstöckel, Poleiminze, Fenchel, Stangenbohne, Pfefferkraut, Frauenminze, Griechisch Heu, Rosmarin, Minze, Lilie und Rosen gepflanzt sind. Gleich daran schließt sich das Haus des Arztes (8) an, dessen Portal zur Infirmerie (5) orientiert ist. Von einem Vorraum gelangt man zum beheizten Wohnraum des Arztes, zur Apotheke und zum Krankenzimmer für Schwerkranke. Der Wohnraum des Arztes und das Krankenzimmer sind jeweils beheizt und haben einen eigenen Abtritt. Vor dem Ärztehaus, durch eine Quermauer oder einen Zaun mit

eingezeichnete Türe abgegrenzt, liegt das Aderlasshaus. (9) Dessen Eingangsportal öffnet sich zur Infirmerie bzw. zu der Küche des Krankbereichs. Das Aderlasshaus besitzt einen Raum mit vier Wärmeöfen; an den Wänden stehen Bänke und davor Tische. Ein Gang führt zu einer großzügig angelegten Latrinenanlage.

ABTHAUS

Im Norden der Kirche liegt das Abthaus (10a), das von einem Zaun umgeben, mit ihr aber durch einen eigenen Gang verbunden ist. Dieses Gebäude ist doppelgeschoßig angelegt, besitzt in seinem Untergeschoß vorgelagerte Arkadengänge, einen mit Kamin, Geschirrschrank und Sitzgelegenheiten eingerichteten Wohnraum für den Abt sowie einen Schlafraum mit angrenzender Latrinenanlage. Im Obergeschoß befinden sich eine Kammer und eine nicht überdachte Terrasse, ein Söller. Im nördlich angeschlossenen Nebengebäude, dessen Portale auf die Abtpfalz ausgerichtet sind, sind die Schlafräume der Bediensteten, eine Küche, ein Vorratsraum und eine Badestube untergebracht. (10b)

SCHULE, GASTMÖNCHE & SCHULLEITER

Westlich der Abtpfalz befindet sich die Schule (11), die von einem Zaun, der kirchenseitig zwei Tore hat, umgeben ist. Die Schule besitzt einen durch eine Trennwand geteilten Gemeinschaftsraum, um den sich zwölf Studierzimmer reihen, sowie ein Vorraum, der zu der großen Latrinenanlage führt. In dem Gemeinschaftsraum sind zwei Quadrate mit der Bezeichnung *testu* gezeichnet, was möglicherweise auf eine Feuerschale oder ein Feuerbecken hindeuten könnte. Kleine Quadrate in der Mitte dieser gleichförmigen Raumeinheiten der Schüler könnten hingegen Schreibpulte symbolisieren.

Gegenüber der Schule, direkt an das Langhaus der Kirche angebaut, liegen die Unterkünfte der Gastmönche. (14) Diese

bestehen aus einem beheizbaren Wohn- und Schlafraum, ausgestattet mit Sitzgelegenheiten und Betten, sowie einem Abtritt. Von dem Wohnraum führt ein Portal direkt in den nördlichen Querarm der Kirche.

An die Unterkünfte der Gastmönche angrenzend und ebenfalls an die Kirche angebaut liegt die Unterkunft des Schulvorstehers. (15a) Auch diese besteht aus einem beheizten Wohnraum und einem Schlafraum, beide ausgestattet mit Sitzgelegenheit bzw. Bett, sowie einem Abtritt.

GÄSTEHAUS & PFÖRTNER

Westlich der Schule und von dieser durch einen Zaun begrenzt liegt das Gästehaus mit seinen Nebengebäuden. Das Gästehaus besitzt einen Vorräum und zwei Kammern für Bedienstete. (12) Der große Wohnraum hat in der Mitte eine offene Feuerstelle, an den Wänden lehnen Sitzbänke, davor stehen Tische; es gibt auch Geschirrschränke. Das Gästehaus verfügt über vier Kaminzimmer mit Betten und jeweils einem Abtritt sowie einen großzügigen Pferdestall mit Futterkrippe. Von dort gelangt man zu einer weitläufigen Latrinenanlage. Das Nebengebäude unterteilt sich in eine Küche mit Vorratsraum, eine Bäckerei mit großem Backofen und einen Nebenraum für die Teigzubereitung sowie eine Brauerei mit angeschlossenem Kühlraum. (13)

Gegenüber der Unterkunft für vornehme Gäste liegt - an die Kirche angebaut - die Wohnung des Pförtners. (15b) An den durch einen Kamin beheizbaren Wohnraum schließt das Schlafzimmer mit einem Ausgang zum Abtritt an.

PILGERHERBERGE & UNTERKUNFT DES PILGERMEISTERS

Südlich der Kirche - dem Haus für vornehme Gäste gegenüber - befindet sich eine Herberge für einfache Pilger. (27a) Das Pilger- oder Armenhospiz besteht aus einem Gemeinschaftsraum, in dessen Mitte eine Wärmestelle eingezeichnet ist. Außerdem gibt es zwei Schlafräume, eine Wohnung für die Bediensteten, eine Kammer und einen

Vorratsraum. Von dort führt ein Verbindungsgang zum Brauhaus mit eigenem Kühlraum, und zur Bäckerei, in der ein großer Backofen steht. (27b) In einem Nebenraum der Bäckerei befindet sich der Trog zum Anrühren des Teiges.

Die Unterkunft des Pilgermeisters (26b) ist an der Südseite der Kirche zwischen südlichem Torhaus und dem Sprechzimmer angebaut und besteht lediglich aus einem durch einen Ofen beheizbaren Raum.

STALLUNGEN & GESINDEHAUS

Dem gesamten Westbereich des Klosters vorgelagert sind die sehr schematisch konstruierten und einfach ausgestatteten Stallungen für den unterschiedlichsten Viehbestand mit den dazugehörigen Unterkünften der Viehhüter sowie ein Gesindehaus. Das große Gebäude in der nordwestlichen Ecke des Planes lässt sich heute nicht mehr näher bestimmen, da dieses bereits im 12. Jahrhundert größtenteils wegradiert wurde, um Textpassagen der Martinsvita niederzuschreiben.

So liegt neben der großen Einfahrtstraße der Schafstall mit den Unterkünften der Schafhirten (28); gleich daneben ist der Ziegenstall angeordnet. (30) Auch hier gibt es Kammern für die Ziegenhirten. Weiter südlich befindet sich ein großer Kuhstall mit den dazugehörigen Unterkünften der Knechte. (32)

Dem Schafstall westlich vorgelagert ist ein einfaches Haus, das als Unterkunft für Diener und Gefolgschaft der reisenden Gäste dient. Daneben befindet sich der Schweinestall mit den Kammern der Stallburschen. (31) Am südwestlichsten Eck befindet sich das große Stallgebäude und Gestüt der Stuten und Fohlen mit den Unterkünften für die Pferdeknechte. (33)

Aus: Barbara Schedl, Der Plan von St. Gallen, Ein Modell europäischer Klosterkultur, Böhlau Verlag, Wien 2014, S. 25 - 50 (Text ohne Fußnoten und Abbildungen)

